

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nochmals die „Submissionsblüten in Solothurn.“

(Eingefandt.)

In einer der letzten Nummern dieses Blattes beschwert sich ein Einsender unter dem „Feinen“ Titel „Solothurner Submissionsblüten“ über Ausschließlichkeit des Einwohnergemeinderates bei Vergebung von Arbeiten. Schon im ersten Satz liegt eine Unrichtigkeit, indem jeder Gemeinderat bei Vergebung von Arbeiten die Sitzung verläßt, sofern er sich an der Submission beteiligt. Ueber die angeführten Zahlen bei Vergebung von Arbeiten seit 1901 wollen wir uns nicht einlassen, können aber folgendes konstatieren: Der vor einigen Jahren vom Zentralkomitee des Schweizer. Gewerbevereins an sämtliche größeren Gemeinden erlassene Aufruf um Berücksichtigung der von ihm vorgeschlagenen Submissionsbedingungen wurde vom Bauamt der Einwohnergemeinde Solothurn in günstigem Sinne beantwortet und es wurden seitdem in der Regel alle Gemeindearbeiten, welche zur Submission ausgeschrieben wurden, nach dem Mittelwert von 90 Prozent vergeben. Wenn nun die beanstandete Firma so viel Arbeit erhalten hat, bezeugt dies, daß dieselbe auf der Höhe ist, das heißt richtig rechnet, sonst würde sie nicht jedesmal auf den Mittelwert gekommen sein. Der Einsender hätte auch füglich seine erhaltenen Arbeiten veröffentlichten können. Was den Einsender in Harnisch brachte, war die Vergebung der Arbeiten der hinteren Gasse, welche zum Preise von Fr. 2271. — vergeben wurde. Die niedrigste Eingabe war Fr. 1706. —, die höchste Fr. 3215. —, der 90prozentige Mittelwert beträgt Fr. 2344. 50. Die Firma, welche die Arbeit erhielt, war Fr. 73. 50 billiger, der betreffende Einsender Fr. 270. 50 teurer als der Mittelpreis; überdies bot die Firma, welche die Arbeit erhielt, alle wünschbare Garantie, daß die Arbeit richtig durchgeführt wird.

Man kann also nicht sagen, daß das Regulativ, welches vom Gewerbeverein vorgeschlagen und von den Behörden angenommen wurde, umgangen worden sei. Die Grundzüge für die Handhabung des Submissionswesens, aufgestellt vom Schweizerischen Gewerbeverein, werden allen Lesern bekannt sein. Die Behörden der Gemeinde Solothurn haben diese Grundzüge angenommen, aber folgenden Schlusssatz beigefügt: Es wird erklärt, daß die Gemeindebehörde Willens sei, bei Ausschreibung und Vergebung von Lieferungen und Arbeiten so weit möglich das in den „Grundzügen“ vorgezeichnete Verfahren anzuwenden, daß sich aber die Behörde in allen Einzelheiten das Recht des selbständigen Entscheides nach den jeweils vorliegenden speziellen Verhältnissen vorbehalte.

Die Interpretation dieses Schlusssatzes kann nun verschieden sein. Es können einer Firma die Arbeiten nicht zugeschlagen werden aus Billigkeitsgründen gegen andere, wegen schlechter Ausführung von früheren Arbeiten, wegen kleiner Differenz des Mittelpreises u. s. w.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Antliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Kanalisation Zürich. Die Erstellung von 20 Schächten und 27 Sammlern samt Ableitungen an Schenel & Zuen, Zürich III; die Lieferung der Röhren für die untere Hohlstraße an Schenel & Zuen in Zürich III und Favre & Co. in Zürich II.

Die Bauarbeiten für Erstellung eines neuen Aufnahmgebäudes der Station Murg an Gebr. Kälin, Bauunternehmer in Lachen.

Konkurrenzprojekte für ein neues Bezirksschulgebäude mit Turnhalle und Turn- und Spielplatz in Aarau. Es wurden prämiert die Projekte der H. Widmer-Fabrländer in Bern, R. Ammann, Architekt, und A. Stamm, Architekt, in Aarau.

Kanalisation in der Laubgasse Frauenfeld an Rud. Schwarzer in Frauenfeld-Kurzdorf. Bauleitung: Stadtgeometer.

Turmuhr für Andermatt an Joh. Mannhardt'sche Turmuhrenfabrik, Rorschach.

Pfarrhausbau Wald (Zürich). Malerarbeit an J. Dübendorfer, Malermeister; Erstellung des Gartengeländers an A. Raimann, Schloßerei, beide in Wald.

Schulhausneubau Hemmenthal (Schaffhausen). Maurerarbeiten an H. Bolli, Schaffhausen; I-Eisenlieferung an Karl Ziegler in Schaffhausen; Steinhauerarbeiten an Frauenselder, Schaffhausen; Granitarbeiten an Anton Gamma in Gurtellen. Bauleitung: C. Bahmaier, Kantonsbaumeister, Schaffhausen.

Kirchenbau Reftenholz. Glaserarbeit an Hohenstein, Rorschach; Dachdeckerarbeit an Jos. Studer, Reftenholz; Spenglerarbeit an Hans Hentschi, Balsthal. Bauleitung: Aug. Hardegger, Architekt, St. Gallen.

Neubau der Loge „Pilatus“ Nr. 107 J. D. G. T. in Kriens. Erd- und Maurerarbeiten an A. Minoletti; Zimmerarbeiten an G. Buß; Gipferarbeiten an J. Rast; Spenglerarbeiten an Vinus Fallegger; Dachdeckerarbeiten an Dav. Stutz; Salousten an Rich. Buß; Fenster an Luffi, alle in Kriens; Türen zc. an Müre in Gerliswil. Bauleitung: Christ. Luz, Luzern.

Sämtliche Arbeiten für einen Schulhausanbau in Einigen (Bern) an Baumeister Adolf Varben.

Turmuhr für Libingen (Altgotgenburg) an Joh. Mannhardt'sche Turmuhrenfabrik, Rorschach.

Neuwerk und innerer Verputz der Kirche in Neuheim (Zug) an Fid. Brandenberg, Gipser in Zug.

Erstellung einer Waldstraße für die Holzcorporation Rifon bei Effretikon an Th. Wickensteiner, Bauunternehmer, Düb.

Wasserversorgung für die Kägerei Leutmeren (Thurgau). Erdarbeiten an A. Leutenegger, Stiglhofen bei Bürglen; Ziefern, Legen und Montieren der galvanisierten $\frac{3}{4}$ Leitungsröhren, 450 Meter, nebst Reservoirbestandteilen an Boltshauer, Mechaniker, Märstetten; Reservoir, Zementarbeiten, an Schedle, Baumeister, in Bänikon b. Bisegg. Bauleitung: Bautechniker Brauchli in Berg.

Verbauung und Ableitung der Mombieler-Müse in Fraschmardin (Graubünden) an A. Baratelli, Bauunternehmer, in Davos-Platz.

Schulhaus-Neubau Auvernier. Die Installationsarbeiten für Closets-, Pissoirs- und Badeeinrichtungen an die Firma Lenz & Cie., Basel, Nachfolger des Installations- und Salubritäts-Geschäftes von Passavant-Felin & Cie. daselbst.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. In Fortsetzung der Errichtung von Trinkbrunnen werden in sämtlichen Stadtkreisen 61 einfache Brunnen im Kostenbetrage von 600—1000 Fr., drei Brunnen im I., III. und IV. Kreis im Kostenbetrage von 1500—2500 Fr. und vier Brunnen im II., III. und IV. Kreise im Kostenbetrage von 5000 Fr., im ganzen 68 Quellwasserbrunnen erstellt.

— Konkurrenz für eine neue Utostraße in Zürich. Als Verfasser der vom Preisgericht mit Ehrenmeldung bedachten Projekte haben sich gemeldet: Motto „Kleeblatt“, Betonbogen in einer Öffnung mit Quaderverkleidung: Locher & Cie., Baugeschäft in Zürich und J. Runkler, Architekt in Zürich. Motto „Bogen“, eiserner

E. Beck

Pieterlen bei Biel - Bienne

Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:

PAPPBECK PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzcement	Dachpappen
Isolirplatten	Isolirteppiche
Korkplatten	

und sämtliche **Theer- und Asphaltfabrikate**

Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 711

Fachwerkbogen in einer Oeffnung: Locher & Cie. in Zürich, Th. Bell & Cie., Brückenbaumerkstätte Kriens, S. Kuntler, Architekt in Zürich. (Ueber die prämierten Projekte haben wir in vorletzter Nummer berichtet.)

Die Stadt Zürich hat jetzt 161,300 Einwohner, ist also wieder in erfreulichem Wachstum begriffen. Die Bautätigkeit steht auch wieder im Zeichen des Aufschwunges, besonders in den Kreisen II, IV und V, wo zur Zeit eine Menge größerer Bauten ausgeführt werden; ja sogar im dritten Kreise beginnt es in dieser Hinsicht neuerdings zu tagen. Schöne bürgerliche Wohnungen in guten Lagen haben in diesem Frühjahr eher eine Preissteigerung erfahren als einen Preisrückgang.

Bauwesen in Basel. Der Bürgerrat hat die Vergrößerung und Neueinrichtung des Bürgerhospitals beschlossen. Auf den Mittelflügel soll nach dem durch die H. La Roche, Stähelin & Cie. ausgearbeiteten Projekte ein zweiter Stock aufgebaut werden. Auf die allgemeinen Grundrißdispositionen und die Einrichtung der einzelnen Stockwerke können wir hier nicht eintreten. Bemerkenswert soll bloß werden, daß durch die Umbaute eine Vermehrung von 45 Krankbetten erzielt wird. Die Gesamtkosten des Baues (inklusive Mobiliar) sind auf Fr. 550,000 veranschlagt. Das Projekt erstreckt sich nicht nur auf eine Vermehrung der Krankensäle, sondern begreift in sich die Erstellung einer ganzen Anzahl von Anneräumen für die bereits vorhandenen Krankenabteilungen, sowie die umfassende Instandstellung des über 60 Jahre alten bestehenden Gebäudes unter Einführung von Zentralheizung, elektrischer Beleuchtung u. s. w.

Die Anträge lauten: „Das vorliegende Projekt für Erweiterung des Krankenhauses wird genehmigt und zu dessen Ausführung ein Kredit von Fr. 550,000 erteilt, und zwar Fr. 510,000 (Bau) zu Lasten des Spitalvermögens und Fr. 40,000 (Mobiliar) zu Lasten der Betriebsrechnung.“

„Der Engere Bürgerrat wird eingeladen, beförderlich ein Projekt für Vermehrung der Krankbetten und namentlich für Erstellung eines den jetzigen Verhältnissen entsprechenden Absonderungshauses für ansteckende Krankheiten vorzulegen.“ Diese Anträge wurden angenommen.

Betreffend Ausrüstung der Speiseküche des Bürgerhospitals handelt es sich um folgende Anschaffungen: 8 Dampfkochkessel für Fleisch, Gemüse und Milch, 1 Kaffeelocher, 3 kleinere Dampfkochkessel (sogenannte Portionelocher), 1 Kartoffelmöller, 1 Doppelkochherd für Gasfeuerung, 1 Brat- und Backofen in Schrankform, Wärmetische für Speiseausgabe, Spültröge, Handaufzug aus dem Keller, Montage aller Rohrleitungen, Entneblungsapparat u., alles im Gesamtbetrage von Fr. 40,000.

Bauwesen bei Basel. Im idyllisch gelegenen Arlesheim sind in den letzten Jahren nicht weniger als 90 Häuser, darunter 22 herrschaftliche Villen gebaut worden und die Baulust hält noch an. Das Steuerkapital ist in dieser Gemeinde auf 15½ Millionen Franken angewachsen.

Bauwesen in Luzern. Es wird in der Leuchtenstadt dies Jahr so eifrig gebaut wie je zuvor. Als neueste Projekte nennen wir dasjenige des Herrn Jean Kopp, Privatier, der im Mühlemätteli für zwei Doppelhäuser und des Herrn Mandrino, der an der Zentralstraße ein größeres Baugespann errichtet hat. Sodann treffen die H. Gebr. Keller Anstalten zur Aussteckung einer größeren Neubaute an der nordöstlichen Ecke Hirschmatt-Habsburgerstraße (vis-à-vis dem Inselhof). Es sind ein Mittelhaus und zwei Flügelbauten, von denen vorläufig derjenige an der Hirschmattstraße erstellt werden,

soll, projektiert. Die Parterrelokalitäten seien bereits an Geschäftsinhaber fest vermietet.

Bauwesen in Luzern. Behufs Erstellung eines neuen Postgebäudes auf dem Bahnhofplatz in Luzern schweben gegenwärtig Unterhandlungen über den Ankauf des Terrains.

Bauwesen in St. Gallen. (Korr.) Eine ganz vernünftige Anregung wird in einem jüngst veröffentlichten Programm einer politischen Partei gemacht. Als ein Zielpunkt für die Tätigkeit auf kommunalem Gebiet wird nämlich die Vergrößerung des Grundbesitzes der Stadtgemeinde durch Ankauf von Liegenschaften, welche für die bauliche Entwicklung der Stadt geeignet erscheinen, bezeichnet. Ähnlichen Tendenzen hat man unseres Wissens mit gutem Erfolge in Basel, Bern und Zürich gehuldigt und haben diese Städte bisher ihre Landwerbungen nicht zu bereuen gehabt.

Es ist freilich recht schade, daß sich diese Erkenntnis hierorts erst heute Bahn bricht, verschiedene Gelegenheiten zur Erwerbung von gut gelegenen Liegenschaften in der Stadt und deren nächsten Nähe sind leider verpaßt worden und wir wüßten in der Tat wenige Grundstücke, die vorläufig wenigstens für den Ankauf durch die Stadt noch in Betracht kommen könnten. Die Privatspekulation hat überall den Boden an sich gezogen, der ihr passend erschien und erreichbar war. Ein Glück ist es zu nennen, daß die Ortsgemeinden St. Gallen, Straubenzell und Tablat noch im Besitze von größeren Ländereien sind und einigermaßen das Uebel der Bodenverteuerung mildern können.

Marau und die Suhrentalbahn. An die Kosten der Verlängerung der Suhrentalbahn nach Triengen-Sursee soll auch Marau einen Beitrag leisten und zwar einen solchen von 50,000 Fr. in Aktien. Der Stadtrat ist bereit, der Gemeindeversammlung die Bewilligung dieses Beitrages zu empfehlen, unter der Bedingung, daß der Betrieb der neuen Linie mit derjenigen der bestehenden vereinigt und Marau Betriebsfähig sei. Die Subvention soll dahin fallen, wenn nicht bis spätestens 1905 der Bau der Bahnlinie in Angriff genommen wird.

Wyentalbahn. Die Direktion der Seetalbahn hat vorletzten Dienstag beim Bundesrat ein Konzessionsgesuch für die Fortsetzung des bereits konzessionierten normalspurigen Stückes Reinach-Münster von hier weg bis Rothenburg eingereicht.

Sernfthalbahn. Während die Linie von Engibrücke bis Elm sehr rasch und ohne besondere Kunstbauten, die Sernfthäuser in Matt ausgenommen, für den Straßenbahnbetrieb bereit gestellt wird, erfordert besonders die Strecke Warth bis Hüfliegg bedeutende Bauten an Stütz- und Sicherungsmauern. Diese Arbeiten sind in vollem Gange. Schon heute kann man sich leicht davon überzeugen, daß die Straße nicht nur viel breiter und solider, sondern auch gerader wird, indem manche Krümmen abgeschnitten werden. Die Straße gewinnt in jeder Beziehung.

Neues Bahnprojekt im Ober-Engadin. Es soll eine Drahtseilbahn auf Mutas-Muraigl erstellt werden.

Renovation des Schlosses Marischlins. Fräulein Dr. Meta von Salis hat das bis heute immer bewohnt

Die Leimgrosshandlung
Gottl. Maurer, Basel
empfiehlt sich für ihre anerkannt vorzüglichen
Kölnerlederleime und Landleime,
zähstes Flintsteinpapier, sowie Lacke
für jedes Gewerbe. 448

gewesene Schloß Marschlins bei Igis an Professor von Salis in Bern verkauft. Dieser alte Familiensitz soll aus der Zeit Pipins (755) stammen. Er soll nun durch Architekt Probst restauriert werden.

Die Kirchgemeinde Heimiswil hat beschlossen, den Kirchturm neu eindecken zu lassen.

Kirchenbau in Röttenbach. Als letzten Herbst die Gemeinde Röttenbach sich um die Zuwendung der Betragskollekte als Beitrag zu ihrem projektierten Kirchenbau bewarb, wurde im „Bund“ der Wunsch ausgesprochen, es möchte das gute Weipiel, das Münsingen mit seinem Kirchturmbau gegeben, befolgt und die zu erstellende Kirche nach dem Muster einer alten bernischen Landkirche erbaut werden. Dieser Wunsch ist in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen. Eine Abbildung der gegenwärtig im Bau begriffenen Kirche, die uns dieselbe nach ihrer Vollendung zeigt, stellt in der Tat eine jener alten Landkirchen dar, deren meist unbekannte Erbauer um ihren feinen Schönheitsinn beneidet werden müssen.

Der schlichte weiße Turm mit dem hölzernen Glocken-Estrich, auf dem sich der schlanke achteckige Helm erhebt, das Schuttdächlein über dem Zifferblatt, der Vorschermer bei der Eingangstür, die gebrochene Linie des Daches — Einzelheiten, wie Hauptlinien des Baues, sind so wiedergegeben, als könnte es nicht anders sein. Als sei sie seit Jahrhunderten da, wird die Kirche von Röttenbach sich inmitten der braunen Holzhäuser des Dorfes erheben. („Bund“.)

Für die Erstellung einer Zentralheizung im Baldingerhaus, Gerichtsgebäude und Stadthaus in Baden wurde ein Kredit von 10,000 Fr. bewilligt.

Rheinbrückenbau bei Zurzach. Der badische Landtag hat dem Projekte der Rheinbrücke Zurzach-Rheinheim seine endgültige, einstimmige Genehmigung erteilt. Böllerschüsse von beiden Rheinufnern verkündeten laut „Botsch.“ die Freude der beteiligten und interessierten Gemeinden.

Für den Bau eines neuen Waisenhauses in Rüschach (Zürich), der nächstens in Angriff genommen werden soll, hat die Bevölkerung 52,000 Fr. zusammengesteuert, erforderlich sind 80,000 Fr.

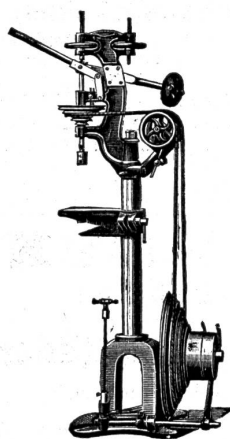
Das Bezirkskrankenhaus Uznach erhält eine Erweiterungsbau. Die bezüglichen Arbeiten werden nächsten Montag, 4. Juli, vom st. gallischen Kantonsbaumeister vergeben.

Zum Bau eines Armenhauses hat Hemberg schon anno 1902 eine Liegenschaft gekauft für 46,000 Fr. Nun soll auch noch ein neues Haus gebaut werden für 54,000 Fr.

Ein Lokal für die Italienschule in Kaltbrunn wird in dem vom Missionsgeistlichen daselbst zu erstellenden Neubau an der neuen Bahnhofstraße eingerichtet werden. (Die Ricketunnelunternehmung zahlt an die Kosten dieser Schule jährlich Fr. 800, der Staat Fr. 600, das übrige die Gemeinde Kaltbrunn.)

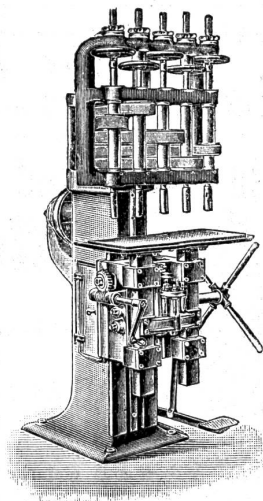
Bautätigkeit in Freiburg. In diesem Jahre wird in Freiburg eifriger denn je draußlos gebaut; auf dem Plateau von Bèrolles wachsen ganze Straßen wie Pilze aus dem Boden heraus, erstehen teils reizende Villen, teils, was sehr zu bedauern ist, abscheuliche Mietskasernen, welche eine Genfer Gesellschaft auf dem Gewissen haben wird, und welche die schöne Perspektive verunstalten. Was die zukünftigen Kliniken betrifft, so wird mit dem Bau derselben in diesem Jahre wohl kaum begonnen werden, es sei denn etwa mit der ophthalmologischen. Es werden gegenwärtig die Pläne für die drei Kliniken ausgearbeitet. Die ophthalmologische Klinik ist für ca. 30 Betten berechnet, die Voranschläge stellen sich auf 200,000 Fr. Am Gambach beginnen dieser Tage die Arbeiten des Monumentalbaues der Mädchensekundarschule; als Endtermin der Arbeiten ist der Oktober 1905 vorgesehen. Angenommen wurde das Projekt von Herrn Leon Hertling, Architekt, welcher auch als leitender Architekt den Bau führen wird. Das Gebäude wird im Frührenaissancestil, mit Glockenturmbekrönung, gehalten werden und eine Frontlänge von 43 m auf 17 m Breite aufweisen. Die Devis sind auf 230,000 Fr. berechnet.

In Kürze wird ebenfalls das stattliche Gebäude der Schweizerischen Volksbank an der Rue St. Pierre beendet sein, die Bureauz beziehen das neue Lokal am 1. Oktober. („Bund“.)



Spezialität:

**Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,**
eigener patentirter unüber-
troffener Construction.



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

1469